№ 152. Der Breslauer Beobachter. 1842.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

Dienstag, den 20. Dezember.

VIII. Jahrgang.

Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern Einen Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.



Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur 6 Pfennige.

Annahme der Inserate für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends 6 Uhr.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtstraße Nr. 11.

Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

Die Bärenhöhle im Seifenthale.

(Erzählung von W. Peschel.)

1.

Der zweite Kreuzzug (1147) war beendet. Keine der Vorhersagungen des Abts Bernhard war in Erfüllung gegangen. Ludwig und Conrad kehrten unwillig zurück. Unter den wenig übrig gebliebenen Kreuzrittern war auch Sebastian von Furth, ein Schlesier, der aus glühendem Eifer für die Sache Gottes das Kreuz genommen und sogar die Braut Irmentrud von Neudorf, Tochter des hochgeachteten Consuls von Goldberg verlassen hatte. Es war im Spätherbst des Jahres 1148, als er vom Gebirge herkommend, in die große Haide, welche den Wolfsberg von allen Seiten umgab, eintritt. Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne begrüßten ihn noch auf der Höhe; aber, als er in den dichten Wald kam, so hatte die Nacht bereits ihre schwarzen Schleier über die Gegend gebreitet. Er stieg ab und führte vorsichtig sein Roß auf dem, ihm wohlbekannten Wege. Freudig schlug ihm das Herz, wenn er sich die liebliche Ueberraschung dieses Abends bei seinem Eintritte in des Consuls Haus und bei dem Anblick seiner hochverehrten Irmentrud dachte. Der Wald war schon über die Hälfte des Weges durchschnitten, als er, unweit seiner Straße auf einem freien, von hohen Tannen umkränzten Platze, ein Feuer, und um dasselbe eine Menschengruppe in traulichem Gespräche erblickte. Die Gesellschaft bestand aus vier jungen Männern, mit verwilderten Gesichtszügen und braunrothen Bärten. Am meisten aber reizte seine Aufmerksamkeit ein altes Mütterchen, das auf einem Granitblocke saß und so gestaltet war, als ob sie nicht mehr dieser Welt angehöre. Lange Falten dehnten sich über die vergelbten Wangen herunter und die bläulichen Lippen zogen sich tief in den zahnlosen Mund hinein. Das Kinn war spitz vorwärts getrieben und einzelne graue Haare kräuselten sich um dasselbe. Die krummgebogene Nase entstellten zwei große blaubraune hornartige Warzen; aus den hochroth entzündeten Augenliedern blitzten, fast noch mit Jugendfeuer, ein Paar graue Augen. Die abentheuerliche Kleidung, das purpurrothe, um den Kopf gewundene Tuch, das aufpauschende graue Wams mit rothen Spitzen und der hochrothe Rock, den ein Kreis von schwarz aufgetragenen hieroglyphischen Figuren umgab, vermehrten noch das Gespensterhafte des ganzen Wesens. Sebastian hielt einige Augenblicke und betrachtete diese seltsamen Gestalten und sein erster Gedanke war, daß es vielleicht Räuber sein möchten. Aber er hatte keine Lust, sich jetzt in einen blutigen Kampf mit ihnen einzulassen und sein Leben, das er im gelobten Lande, durch Gottes Hülfe, glücklich davon getragen hatte, hier unnütz auf's Spiel zu setzen. Andere Sorgen trieben ihn vorwärts und so ging er unbemerkt vorüber. Dichte Finsterniß war bereits eingetreten, als er an dem obern Thore vor Goldberg war. Sein, in der Stadt wohlbekannter Name öffnete ihm sogleich das Thor und rasch und voll der lieblichsten Träume kam er am Hause des künftigen Schwiegervaters an. Er fand Alles so wieder, wie er es vor anderthalb Jahren verlassen hatte, und Irmentrud war noch das traute herzliche Geschöpf, das sie früher gewesen war. Als sich die Wogen des überströmenden Gefühls, die seine glückliche Wiederkehr aufgeregt, wieder geebnet hatten und er im Kreise der ihm so unendlich theuren Lieben traulich saß und seine Abentheuer mittheilte, gedachte er auch an das im Walde und erzählte die dort gehabte Erscheinung.

Zusammengeschüchtert tief die Braut: »Welcher schrecklichen Gefahr bist Du ausgesetzt gewesen, mein trauter Sebastian! Gott hat Dich gnädig beschirmt und bewahrt in dem heiligen Kriege, und die blitzenden Schwerter der Sarazenen von Deinem Haupte abgewendet und hier an dem nahen Ziele unserer Wünsche, konntest Du zum unglücklichsten Menschen werden. Wisse, was Du im Walde gesehen hast, ist keine Räuber-Familie. Jenes Weib, das Du gesehen hast, ist eine mächtige Zauberin und die vier Männer sind ihre Söhne. Keiner, der sie erblickt hat, ist je wiedergekommen.«

»Ist es weiter nichts,« lachte der Ritter, »dann wäre wenig Gefahr dabei. Glaubst Du, meine gute Irmentrud, noch an solche Mährchen aus der Heidenzeit? Morgen habe ich große Lust, mit dieser vermeintlichen Zauberin ein Wörtlein zu sprechen und den Zauber zu lösen. Ich habe das Schwert der Seldschucken nicht gefürchtet und bin in mancherlei Gefahren zu Wasser und zu Lande gewesen; aber nie ist mir etwas Uebernatürliches vorgekommen.«

Selbst der Consul war nicht frei von dem allgemein verbreiteten Glauben, daß jenes Weib eine Zauberin sei, und daß sie durch ihr teuflischen Künste und Kräfte den Wald unsichrer mache, als ihn eine Räuberbande machen würde.

»Glaube mir, mein Sohn!« schloß er, »ich bin nicht furchtsam, aber mit überirdischen Wesen begebe ich mich in keinen Kampf. Jenes Weib ist schon oft gesehen worden, und wer ihr ganz nahe gekommen ist, der ist verloren!«

Sebastian scherzte noch mancherlei über diesen Aberglauben und ungeachtet er das Versprechen gegeben hatte, nicht mehr in den Wald zu gehen, so war doch die Begierde, der Stadt das Thörigte dieses Aberglaubens zu zeigen, stärker und er nahm sich in der Stille vor, den andern Tag unbemerkt nur den Wald zu besuchen und das gespensterhafte Wesen aufzufinden.

2.

Mit dem grauenden Morgen und ehe es die noch in den Armen des Schlafs ruhenden Bewohner des theuren Hauses ahneten, stand Sebastian auf, warf sich in seinen Harnisch, und bewaffnete sich auf das Beste. So, zu jedem Kampfe ausgerüstet, begab er sich auf den Weg. Als er an den Wald kam, wurde ihm doch etwas unheimlich zu Muthe, und es überlief ihn ein Grauen, das ihm, dem sonst so höchst furchtlosen Ritter bisher ganz unbekannt gewesen war. Es war, als ob sein guter Geist ihn warne, nicht in den Wald zu gehen, und er war auch wirklich im Begriff, wieder umzukehren, wenn nicht die

gräßliche Gestalt des Weibes zwischen den ersten Bäumen bei ihm vorüber geschwebt wäre.

Der tollkühne Ritter ging auf die Alte zu, aber, indem er ihr nahe zu sein glaubte, war sie seinen Augen entschwunden. Da bemächtigte sich seiner ein Gefühl, das die Phantasie auf das Unangenehmste beschäftigte und ihr gräßliche Gestalten zeigte; eine innere Stimme mahnte ihn, umzukehren. Er entschuldigte zwar dies Gefühl damit: daß er jetzt das Unschickliche, wohl auch das Undankbare einsah, welches er durch seine schnelle Entfernung aus dem gastfreundlichen, ihm so theuern Hause begangen hatte. Er malte sich ein Bild von der Angst der Geliebten, wenn sie beim Erwachen seine rasche Entfernung erführe und war daher im Ernste entschlossen umzukehren, und seine Entfernung mit dem Drange: einen Morgenspaziergang zu machen, zu entschuldigen. Plötzlich aber, wie gleichsam aus der Erde emporgewachsen, stand einer der Söhne der Alten vor ihm und sagte mit hämischem Lächeln: »ei! ei; Ihr habt Euch ja recht früh und wohl bewaffnet auf den Weg gemacht! Wohl habe ich Euch gestern Abend, durch den Wald reitend, gesehen und dachte: aha! auch ein erbärmlicher Kreuzritter, den die Sarazenen mit Spott and Schimpf aus ihrem Lande gejagt haben. Freilich, freilich, junger Herr! Jerusalem zu erobern, ist nicht eine so leichte Sache, als einem menschenscheuen Hirsch, wenn er zufällig mit dem Geweih in einer Dornenhecke sich verfängt, den blutlosen Speer in die unbewehrte Brust zu stoßen. Solche, aber keine andern Heldenthat, sind uns armen Waldbewohnern von der stolzen Ritterschaft unsers Jahrhunderts bekannt.«

Diese empörende Rede fachte den Zorn Sebastians zur Flamme an. »Was!« rief er, auf das Höchste entrüstet, »ein solcher Halbmensch wie Du bist, wagt es zu spotten! Hätte ich nicht Mitleiden mit Deiner Gestalt, die eher einer Bestie, als einem Menschen gleicht, so würde mir Dein Blut den Frevel Deiner Worte bezahlen müssen.«

»Ihr wollt sagen,« höhnte der Waldmensch, »wenn ich mich nicht vor Dir fürchtete, oder, wenn ich in meinem ganzen Leben je einmal anderes, als Hasenblut vergossen hätte, so würde ich Deine Zunge bestrafen, so aber bin ich selbst ein feiger Hase, da der Anblick des ersten Sarazenen in Asien mich über Land und Meer davon laufen hieß. Bei der Goldberger Consulstochter ist es freilich nicht so gefährlich, wie im gelobten Lande.«

Da schlug der Zorn des Gehöhnten empor in verderbender Gluth. Er zog rasch sein Schwerdt und stieß es dem Unbewaffneten mit den Worten in die Brust: »so fahre hin, Du zottiges Ungeheuer des Waldes, Du entmenschte Bärengestalt!«

Röchelnd sank der Wohlgetroffene zu Boden und rief mit schwacher Stimme: »Hülfe! Hülfe! Mutter Sylvestra! Dein Ramosus liegt im Blute!«

Da rauschte es mit wildem Getöse, wie ein hohler pfeifender Ostwind durch die Zweige der Bäume und schnell stand die Alte zu den Füßen des Niedergesunkenen, die rollenden, Verderben sprühenden Augen auf den Kreuzritter gerichtet. Die Brust Sebastians durchbebte eine nie gekannte Angst. Er wollte entfliehen, aber ein Zauber schien ihn an die Stelle festgebannt zu haben. Unbeweglich stand er da und als er sprechen wollte, versagte ihm selbst die Zunge den Dienst.

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen.

Geehrter Herr Beobachter!

Sie brachten neulich einige Worte über Dienstbothen, erlauben Sie die Bitte und erfüllen Sie sie womöglich, auch einige Worte über Herrschaften zu bringen, gewiß findet sich eine gewandtere Feder als die meinige, die ein Bild von so mancher Herrschaft, der wir unglücklichen Dienstbothen verfallen, nicht übertrieben, nur getreu entwirft; empfangen Sie zu solchem Gemälde nur einige mir persönlich bekannte Data, und gewiß, Sie werden vielleicht Verirrungen und Fehler der Dienstbothen milder beurtheilen, leichter verzeihlich und gar manche Herrschaft an den Fehlern der Dienstbothen schuldig finden. Auf der K—straße ist eine Frau, die ihre Köchin nur unter der Bedingung miethet, ihr neben 1 Rthlr. Lohn von 9 Uhr den Hausschlüssel zu überlassen und sich in dieser Zeit nicht um sie zu bekümmern. Herr v. P. hat seit 6 Monaten seinem Bedienten keinen Lohn gegeben, von demselben im Gegentheil einige ersparte Thaler noch abgeborgt.

Frau v. X. Y. Z. ist überführt, silberne Löffel versteckt zu haben und ihre Köchin zum Ersatz zwingend, als Diebin angezeigt zu haben.

Und so Herr Beobachter giebt es gar viele noch unbeobachtete Fälle, darum auch unbesprochene Dinge, die jedoch auch einmal ans Tageslicht müssen; daher bitte ich nochmals recht sehr, wenn sich kein besserer Schreiber für unsre Sache finden sollte, diese paar Zeilen aufzunehmen und sich dafür gewiß den Dank sehr vieler Dienstbothen zu erwerben.

Carl S., ein Dienstbothe.

Der ungerathene Sohn! —

Herr Stören=Fried, gegenwärtig auf der Beiß=Gasse Nro. 650. wohnhaft, scheint das vierte Gebot gar nicht im Geringsten berücksichtigen zu wollen: — Denn des Scheltens und Keifens nimmt es den ganzen Tag kein Ende, obgleich Herr St. wegen seiner allzugroßen Streitsucht sich schon mehrmal in gefänglicher Haft befunden hat! — Dies jedoch hält ihn gar nicht ab, seine zänkischen Maneuvres mit seinen Nachbarn fortzusetzen. Auch schmeichelt sich Derselbe schon geraume Zeit mit der Hoffnung, das Haus, worin er mit seiner bejahrten Mutter wohnt, werde nach deren Tode, nur ihm allein zufallen, in welcher Hinsicht jedoch Selbige ganz andere Verfügungen getroffen hat! Hierdurch fühlt sich nun Herr St. sehr zurückgesetzt; und kann er daher sein Müthchen an den Miether nicht kühlen, so ist er so lieblos und unnatürlich, seine gute Mutter auf eine höchst empörende Weise zu mißhandeln, wobei er in seinem Jähzorn so weit geht, Alles zu ruiniren, was ihn bei dergleichen Gelegenheiten unter die Hände kommt. So war Herr St. erst vor kurzer Zeit so dummdreist, den Ofen eines neben ihm wohnenden rechtlichen und anspruchslosen Familie zu zertrümmern! — Wenn Herr St. in seinem Vernichtungs=Systeme so fortfährt, könnte er sehr bald wieder gefänglich eingezogen werden?!? —

(r.)

Lokales.

Breslau's Sehenswürdigkeiten.

Wer in Breslau viel Geld hat, kann es in jetziger Zeit wahrhaftig los werden, ohne, daß er verschwendet; er darf nur von den tausend und abertausend Artikeln welche in den Zeitungen täglich zum Verkauf ausgeboten werden, allein die kaufen, die als »ganz unentbehrlich« angepriesen werden, und die vielen Kunst=Produktionen beschauen, zu denen die riesigen Anschlagzettel an allen Ecken locken. — Außer den vielen »Ausstellungen, welche von Einheimischen arangirt sind, außer den vielen Conzerten in Kroll's Wintergarten, König von Ungarn, außer dem Museum des Herrn Karsch ꝛc« ist für die Schaulustigen noch durch die Thätigkeit und Spekulation vieler fremden Künstler gesorgt. Im alten Theater ziehen noch immer die »Price'schen Kinder durch ihre Gewandheit und Anmuth die Aufmerksamkeit auf sich, und Herr Jakob Eben zaubert melodische Töne aus Stroh und Holz. Herr Tröster zeigt in der alten Bank die reizenden Gropius'schen Dioramen, Herr Maler Mügen hat die seinigen in der Ohlauerstraße aufgestellt, bei Herrn Schneggenburger überblickt man Berlin mit all' seinen Palästen; im neuen Theater wetteifert Kunst und Pracht, ein zahlreiches Publikum in die weiten Räume zu ziehen, und ein Herr Roggée schließt im Tempelgarten gegen ein Billiges die Geheimnisse der Zauberwelt auf, und spricht mit dem Bauche. — Ob es nun gleich viel reiche und noch mehr neugierige Leute in Breslau giebt, so dürfte, trotz aller Gediegenheit der verschiedentlichen Leistungen doch für diese Woche der Besuch nur ein spärlicher sein, wie er es auch in der vorigen Woche war, denn die Breslauer haben in dieser Zeit zu Hause vollauf zu thun, um die Weihnachtsgaben für Kind und Kegel zu erwerben, und bei dieser allgemeinen Betriebsamkeit veröden die Kaffeehäuser und Frühstückstuben, die Säle und Theater immermehr, indeß nur Geduld — erst das Fest im Rücken, und für Jeden, der uns Breslauer etwas Gutes producirt, lacht eine neue, goldene Aere.

—d.

, Am 10 d. M. wurde im Stadtgraben am Ausgange der Antonienstraße der Leichnam eines c. 12 Jahr alten Knabens unter dem Eise sichtbar und herausgezogen. Wem der Verunglückte angehört, ist zur Zeit noch unbekannt.

, Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1302 Scheffel Weizen, 2647 Scheffel Roggen, 618 Scheffel Gerste und 485 Scheffel Hafer.

, Stromabwärts sind auf der obern Oder hier angekommen: 2 Schiffe mit Zinkblech, 19 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Kalk, 21 Gänge Brennholz und 3 Gänge Bauholz.

, (Eisenbahn) In der Woche vom 11. — 18 Decb. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn zwischen Breslau und Brieg 3151 Personen befördert worden. Die Einnahme belief sich auf 1587 Thaler.

, Am 16. d. M. wurde das 100 jährige Geburtsfest Blücher's auch in unserer Stadt festlich begangen. Die Statue des greisen Feldherrn war mit Blumen bekränzt, sein Haupt schmückte ein Lorbeerkranz; um das Monument flatterten 5 Fahnen. Am Abend hatte sich eine Anzahl Bürger und Freiwillige aus den ewig denkwürdigen Jahren in dem Zettlitzschen Lokal zu einem Festmahle vereinigt, wo sie das Andenken des muthigen Heerführers auf würdige Weise begingen. Gegen Mitternacht zogen die Festgeber auf den mit Fackeln beleuchteten beleuchteten Blücherplatz, und weithin durch die Nacht schallte Arndts kräftiges Volkslied »Was blasen die Trompeten! Husaren heraus!« — War das Fest auch nicht so glänzend, wie das in Berlin gefeierte, so war es dafür unmittelbar aus den Herzen der Bürger hervorgegangen, und die Erinnerung daran wird in Jedem der Betheiligten gewiß stets eine erhebende bleiben.

Allgemeiner Anzeiger.

(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)

Todtenliste.

Vom 10. bis 17. Dezember sind in Breslau als verstorben angemeldet: 91 Personen (49 männl., 42 weibl.). Darunter sind: Todtgeboren 1; unter einem Jahre 20; von 1 — 5 Jahren 20; von 5 — 10 Jahren 1; von 10 — 20 Jahren 1; von 20 — 30 Jahren 4; von 30 — 40 Jahren 8; von 40 — 50 Jahren 8; von 50 — 60 Jahren 2; von 60 — 70 Jahren 6; von 70 — 80 Jahren 10; von 80 — 90 Jahren 0; von 90 — 100 Jahren 1.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital......10.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen....1.
In dem Hospital der Barmherz. Brüder....1.
In der Gefangen-Kranken-Anstalt.........0.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe.........2.

Tag.	Name und Stand des Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M.
Dez.					
3.	d. Unteroffizier Fuchs S.	ev.	Krämpfe	—	8
7.	d. Tagarbeiter Benke T.	kath.	Masern	1	6
8.	d. Tagarbeiter Rydei S.	kath.	Wassersucht	2	—
9.	d. Druckerwtt. Tietze S.	ev.	Blattern	2	6
	d. Steueraufseher Biermann S.	ev.	Gehirnentzünd.	10	—
	Sensal L. Fränkel	jüd.	Alterschwäche	75	—
	d. Caffetier Seidel T.	kath.	Lungenschwdsf.	16	10
	d. Tagarbeiter Zülck Fr.	kath.	Wassersucht	50	—
	Schauspielerin B. Wohlbrück	ev.	Lungenschwindsf.	37	7
	d. Maurerges. Werschin S.	ev.	Masern	1	10
	1 unehl. S.	ev.	Abzehrung	1	6
	d. Bildhauer Grimm T.	kath.	Gehirnwassers.	1	$\frac{1}{4}$
	1 unehl. T.	ev.	Abzehrung	—	6
	d. Schuhmacher Heidenreich S.	ev.	Lungenleiden	—	$4\frac{1}{4}$
	d. Galant.-W.-Händler Pelte T.	jüd.	Blattern	25	—
	Buchdruckerwttw. Ch. Zäschmar	ev.	Blattern	45	$4\frac{1}{2}$
	Fürstenthums-Gerichts-Präs. M. v. Kehler	kath.	Alterschwäche	74	6
10.	Schneider J. Dold	kath.	Lungenschwdsf.	45	—
	d. Schuhmacher A. Hoffholz T.	ev.	Blattern	5	—
	d. Schuhmacher W. Hoffholz T.	ev.	Blattern	3	—
	d. Schneider Anders S.	ev.	Abzehrung	2	6
	1 unehl. T.	—	Todtgeboren	—	—
	d. Rechnungsrath Borrmann S.	ev.	Zahnleiden	—	7
	Tagarbeiter C. Hofmeister	kath.	Rückenm erschüt.	34	—
	Tagarbeiter Ch. Weinert	ev.	Zehrfieber	59	—
	d. Lohndiener Linke T.	kath.	Keuchhusten	4	1
	d. Tagarbeiter Wuttke Fr.	ev.	Blattern	34	—
	Musikus J. Heimlich	kath.	Lungenschwindsf.	62	—
	Handelsmann A. Kreisel	ev.	Lungenlähmung.	43	—
	Musikdirektor J. Wolff	kath.	Ohrenleiden	40	—
	d. Zimmerges. Weinert S.	kath.	Krämpfe	—	$\frac{1}{3}$
11.	verwttw. Doctor Ch. Friede	ev.	Schlagfluß	70	—
	d. Hausknecht Schuppke T.	kath.	Hirnentzünd.	1	9
	d. Tagarbeiter A. Klose S.	kath.	Blattern	—	$2\frac{1}{2}$
	Haushälterwttw. J. Krause	kath.	Unterleibsleiden	52	—
	d. Eisenbahnauff. Kaufmann S.	ref.	Masern	1	6
	d. Kutscher Kaiser T.	kath.	Masern	3	—
Dez.					
11.	Armenhausgenossin Th. Rapp	kath.	Brustwassers.	66	—
	1 unehl. T.	ev.	Abzehrung	1	6
	d. Handl.-Buchh. Möhring Fr.	kath.	Unterleibschwdsf.	40	4
	d. Schuhmacherges. Grundel S.	ev.	Geschwulst	—	3
	Maurerges. A. Sperling	kath.	Pocken	41	—
12.	Kattundrucker G. Reisiger	ev.	Alterschwäche	77	—
	d. Schlosser Bergmann S.	kath.	Wasserkopf	—	7
	1 unehl. S.	kath.	Krämpfe	—	1
	Tagarbeiter A. Ruffert	kath.	Lungenschwdsf.	75	—
	d. Handlungsfaktor Wolff S.	jüd.	Krämpfe	—	6
	d. Tagarbeiter Schnee S.	ev.	Krampf	—	10
	Cand. Chir. G. Neuman	ev.	Blattern	34	—
	Friseurwttw. M. Steinmetz	ev.	Alterschwäche	70	9
	d. Schäfer Schabs Fr.	ev.	Alterschwäche	90	—
	d. Handelsmann Baumgart S.	jüd.	Auszehrung	1	3
	1 unehl. S.	ev.	Krämpfe	—	$1\frac{1}{4}$
13.	Pens. Steuer-Controll. J. Brendel	kath.	Brustkrampf	76	—
	Dienstmagd R. Heppner	ev.	Gebärmutt.entz.	25	—
	1 unehl. S.	kath.	Krrf. u. Schlag	1	$\frac{1}{2}$
	d. Destillateur Nawrath T.	kath.	Lungenentzünd.	—	9
	1 unehl. T.	ev.	Krämpfe	—	$\frac{1}{8}$
	d. Tagarbeiter Faustmann T.	kath.	Steckfluß	3	2
	d. Tagarbeiter Ansorge S.	ev.	Krämpfe	—	9
	d. Handlungsfaktor L. Wolff S.	jüd.	Brustwassers.	2	6
	Haushälter A. Bache	kath.	Blattern	32	—
	Tischlerges. C. Malitzky	kath.	Blattern	23	—
	ehem. Bediente F. Hoffmann	kath.	Alterschwäche	65	—
	Schneiderwttw. E. Sims	ev.	Alterschwäche	78	—
	d. Tischlerges. Kulms T.	ev.	Auszehrung	1	11
	Invalide H. Schweller	kath.	Alterschwäche	76	—
	d. Tischler Thiele T.	ev.	Stickfluß	—	—
14.	d. Tagarbeiter Senftleben S.	kath.	Abzehrung	3	—
	d. Gürtler Sturm T.	ev.	Abzehrung	—	3
	d. Haushälter Baroke T.	kath.	Abzehrung	—	2
	d. Tagarbeiter Ameis S.	ev.	Wassersucht	2	6
	d. Maurerges. Machner T.	ev.	Steckfluß	47	—
	ehem. Ob.-Todtengräb. M. Isaac	jüd.	Lungenlähmung.	69	—
	d. Lederhändler Marcus T.	jüd.	Masern	1	$3\frac{1}{2}$
	d. Steinmetzges. Rode T.	ev.	Brustleiden	1	3
	Tagarbeiter W. Berliner	ev.	Schwindsucht	38	8
	Grundgräber G. Spalke	ev.	Lungenlähmung.	68	—
	d. Tischler Steidner T.	ev.	Masern	1	5
15.	d. Haushälter Rentwich S.	kath.	Abzehrung	2	—
	d. Kutscher Klahr T.	kath.	Blattern	1	9
	d. Tagarbeiter Conrad T.	ev.	Krämpfe	—	9
	ehem. Kaufmann E. Kallenberg	ev.	Wassersucht	75	—
	d. Schneider Schmidt S.	ev.	Schlagfluß	—	1
	Tuchmacherwttw. C. Wolff	ev.	Lungenentzünd.	61	—
	Schneiderges. A. Meinhold	ev.	Lungenschwdsf.	21	—
	d. Tischlerges. Niesler S.	ev.	Krämpfe	—	1
	Schuhmacherwttw. Ch. Scharff	ev.	Zehrfieber	46	—
	d. Schiffsknecht Lnnge T.	kath.	Hautwassers.	5	—
16.	d. Kaufmann Stübler S.	jüd.	Halskrampf	1	4
	1 unehl. S.	ev.	Blattern	—	3

Theater-Repertoir.

Dienstag, zum 4. Male: „Vicomte Létorières,“ oder: „Die Kunst zu gefallen.“ Lustspiel in 3 Akten.

Vermischte Anzeigen.

Die Aufstellung von Berlin aus Lindenholz geschnitzt,

sammt der Eisenbahn, das Lager bei Kalisch nebst den Panoramen, ist täglich von früh 10 bis Abends 9 Uhr, im Hause **Nr. 39 Albrechtsstraße,** der neuen Königl. Bank gegenüber, noch bis zum 1. Januar zu sehen.

☞ C. T. Wehrmann,

gebürtig aus Sachsen,

empfiehlt sich zu diesem Christmarkte mit einer Auswahl von Stickereien und Nähwaaren auf Mull, Battist und Spitzengrund, als: Cardinalkragen, tambourirt und gestickt, Kragen über hohe und halbhohe Kleider, über Mäntel und Tücher; Batist- und Mullstreifen; Taschentücher von ächtem und schottischem Battist; halbe und ganze Unter-Chemisettes; Lätze, Manschetten in Mull, Batist und à la Rococo; ächte geklöppelte große und kleine Zwirnkragen und Zwirnmanschetten; schwarze und weiße, ächte und unächte Spitzen; Spitzen à la Rococo, Valencienner und Brüssler Points-Spitzen; ächte und unächte Blondenschwals, Blondenkragen, Blonden, Blondenborten; schwarzen und weißen, gemusterten und glatten Blondengrund; schwarzen und weißen Grund zu Kragen und Hauben, glatte und gemusterte, weiße und bunte Gardienen-Kragen und Kleiderzenge; abgepaßte Haubenböden, Kindermützchen rc. rc.

Sein Stand ist aber diesmal nicht, wie gewöhnlich, auf der Riemerzeile, sondern auf der sieben Churfürsten-Seite der Eisen- und Stahl-Niederlage des Herrn W. Schmolz u Comp. aus Solingen gradeüber und an der Firma zu erkennen.

Bernsteinwaaren.

Zur Bequemlichkeit eines geehrten Publikums, habe ich meine ächten Bernsteinwaaren außer meinem Laden, Schweidnitzerstraße Nr. 17, auch noch in einer Bude auf dem Ringe, sieben Kurfürstenseite, unweit der Nikolai-Straße gegenüber, aufgestellt. Die Mannigfaltigkeit der Gegenstände ist so groß, daß gewiß jeder Bernsteinliebhaber befriedigt werden könne. Und wer sich nur die Mühe macht, die Sachen, worunter sich die künstlichen Nippsachen auszeichnen, in Augenschein zu nehmen, wird gewiß ein Weihnachtsgeschenk für Herren oder Damen heraus finden.

Bernsteinwaaren-Fabrikant

J. A. Winterfeld.

Großer Ausverkauf

Zu Weihnachtsgeschenken sich eignend, als: Moussline de laine-Kleider von 2 Rthlr. an, bis 5 Rthlr.; Kleider-Kattune von $2\frac{1}{2}$ bis 4 Sgr.; karirte Merinos à 4 und 5 Sgr. pro Elle; Thibet, Camlott, Damaste und andere wollene Stoffe zu sehr billigen Preisen. Große Umschlagetücher von $1\frac{1}{2}$ Rthlr. bis 6 Rthlr.; Cravatten in Seide, Sammt und Genillen von $7\frac{1}{2}$ Sgr. bis 1 Rthlr. Für Herren: die elegantesten Westenzeuge in Seide, Wolle und Piqué von 15 Sgr. bis 1 Rthlr.. Seidene Taschentücher zu 15 Sgr. bis 1 Rthlr.; Shlipse, Cravatten, Vorhemdchen und Handschuh werden unter den Kostenpreisen ausverkauft.

Die Dauer des Ausverkaufs ist bis Freitag, den 23. d. M. Zur gütigen Beachtung

S. Ringo.

Hinter- (Kränzelmarkt) Nr. 2.

3 Hechte, Ohlauerstraße Nr. 76,

neben der Conditorei,

feinstes Mundmehl Nr. 0. 1te und 2te Sorte Feinmehl und feinstes Roggenmehl.

Zu Weihnachts-Geschenken, Haushaltungen und zu Ausstattungen.

Die Leinwand-, Tischzeug- und Baumwollen-Waaren-Handlung von

M. Heymann,

Carls-Platz Nr. 3, neben dem Pokoihof,

empfiehlt ihr vollständig assortirtes Lager in allen zu diesem Fach gehörenden Artikeln, sowohl im Ganzen, wie im Einzelnen, zu folgenden **äußerst billigen** aber **festen Preisen.**

$\frac{6}{4}$ breite Züchen- und Inlet-Leinwand à 3 — $3\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle.
$\frac{6}{4}$ „ „ „ (beste Qualität in leinen) 4 — $4\frac{1}{2}$ — 5 Sgr. die Elle.
$\frac{6}{4}$ „ Kleider- und Schürzen-Leinwand $2\frac{1}{2}$ — 3 Sgr. die Elle.
$\frac{7}{4}$ „ rothen und blauen Bett-Drillich 4 — 5 Sgr. die Elle.
$\frac{7}{4}$ und $\frac{8}{4}$ breiten (rein leinen Bett-Drillich $6\frac{1}{2}$ — $7\frac{1}{2}$ — $8\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle.
$\frac{6}{4}$ breite Atlas-Köper zu Schlafröcken à 2 — $2\frac{1}{2}$ Sgr. die Elle.
Rohe, gebleichte, gefärbte und bunte Parchende $1\frac{1}{2}$ — 2 — $2\frac{1}{2}$ —3 Sgr. die Elle.
$\frac{5}{4}$ breite leinene Fußteppiche 2 Sgr. die Elle.
Gedruckte Coras-Tücher 6 Stück für 15 Sgr.
Weiße Taschentücher mit weißen Käntchen 6 Stück für 20 Sgr.
Mazeppa-Röcke (prachtvolle Muster) à Stück 1 Rthlr.
Victoria-Tücher mit Franzen à $7\frac{1}{2}$ — 10 — 15 Sgr. pro Stück.
$\frac{8}{4}$ breite weiße gebleichte Hemden-Leinwand von 6 — 20 Rthlr. das Schock.
$\frac{6}{4}$ „ Creas-Leinwand, geklärte und ungeklärte 6 — 15 Rthlr.
Damast-Tischgedecke zu 12 Personen, mit Servietten 4 — 5 — 6 Rthlr. das Gedeck.
Einzelne Tischtücher und Kaffee-Servietten 15 — 25 Sgr. — 1 Rthlr. das Stück.
Feine Handtücher $\frac{10}{4}$ lang (rein leinen) 10 Sgr. das Stück.

Bei Partieen einen verhältnißmäßigen Rabatt.

Johann Großlerchner aus Tyrol

empfiehlt sich bei seiner Durchreise mit einem gut assortirten Lager echt **Berge-Ziegenledernen Glacé- und Wasch-Handschuhe** nebst mehreren andern in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Eben so auch mit einer ganz neuen Sendung der geschmackvollsten **Schweizer Battist-Tücher,** die sich in der Wäsche vorzüglich gut halten; ferner ächten **Mailänder Taffent-Tüchern** (schwarz und couleurt), ostindischen Waschtüchern, Shlipsen, Westen, Binden, Gummiträgern und Tyroler Decken aller Art; so wie Bettlaken, Kopfkissen und Unterbeinkleider von echtem Gemsleder. Auch empfiehlt derselbe die so beliebten

Spielwaaren aus Elfenbein und Gemsknochen

und verschiedene Etuis, Dominospiele in verschiedener Art, Ringdosen, Glufeukissen-Rollen, Bandmaßen mit Perlen, Eicheln mit Würfeln und Rosenkränzen, elfenbeinernen Schreibfedern, Tambous-Etuis mit Nadeln, Bandmaß-Fässeln, Beinhäkchen, Knarren, Vogelklappern, geschnittenen Aepfeln mit Kaffee-Servicen, Kinder-Bestecken, Schnürloch-Stechern, Zahnbürsten, Einziehnadeln, Augentöpfen, Brettspielwürfeln, Jägerpfeifen, Whistmarken, einfachen Schtangen, Falzbeinen, Spinnrädchen, Fingerhüten, Schachspielen in verschiedenen Sorten, Fadensternen, Crucifixen in Federkielen mit und ohne Maria, Abendmahl, Flucht nach Egypten und Christus in Glasstüzel, Caffeeservicen in Glasschachteln, Glasservicen und Hausrath in Glasschachteln und noch vielen andern sehr geschmackvollen Gegenständen, welche sich bei dem bevorstehenden Weihnachtsfeste zu Geschenken eignen.

Benannte Gegenstände ist er im Staude zu den möglichst billigsten Preisen zu verkaufen.

Sein Stand ist: großer Ring, vis-à-vis dem Kaufmann Hrn. Bethke (Nr. 3).

Wirklicher Ausverkauf von Kinderspiel-Waaren

weit unter dem Kostenpreis, um nur gänzlich zu räumen, in der Handlung von **Samuel Liebrecht,** Ohlauerstraße Nr. 83, dem blauen Hirsch gegenüber. Die neuesten Spielsachen für jedes Kindesalter sind noch in großer Auswahl vorhanden.

Doppelflinten, Büchsflinten, Pistolen, Terzerole, einzige direkte Niederlage für ganz Schlesien

von Lepage à Paris, mit ächten St. Etienner Drathläufen, und an der ganzen Arbeit als die ächten zu erkennen, bei

A. Hirschel,

Ring im goldenen Hund Nr. 41.

Einen bedeutenden Transport

frischer ächt böhmischer Fasanen,

empfing so eben und empfiehlt das Paar zu 1 Rthlr. 25 Sgr.;

große starke frischgeschossene Hasen,

verkaufe ich fortwährend das Stück gut gespickt **10 Sgr.**

Lorenz, Wildhändler,
Fischmarkt Nr. 2, im Keller.

Reißzeuge

in allen Größen, Barometer und Thermometer, kleine Elektrisirmaschinen u. dergl. Artikel empfiehlt:

A. W. Jäckel, Mechanikus,
Schmiedebrücke Nr. 2.

Für die Herren Baudler und Kleinholzhändler haben wir ganz trockenes großscheitiges Kiefer-Leibholz 1ter Klasse zu herabgesetzten äußerst niedrigen Preisen vorräthig.

Hübner & Sohn, Ring Nr. 40.

Anzeige.

Aus dem Niederschlesischen Gebirge werden die besten großen **Stein-Kohlen** verkauft, à Tonne 1 Rthlr. 10 Sgr., kleine Kohlen à Tonne 1 Rthlr., in der Niederlage,

Ursulinerstraße Nr. 12.

Die gewünschten gefütterten Kinder-, Damen- und Herren-Handschuh, sind in Commission angekommen bei **A. Georgi,**
Schmiedebrücke Nr. 54.

Lokal-Veränderung.

Mein Geschäfts-Lokal habe ich vom Neumarkt Nr. 5 nach der Kupferschmiedestraße Nr. 43, zwischen der Schmiedebrücke und Schuhbrücke, verlegt. Für das bisher genossene Vertrauen ergebenst dankend, bitte ich, mich auch hier mit Aufträgen zu beehren, deren solider und gewissenhafter Ausführung ich alle Kräfte widmen werde.

C. G. Liebich, Uhrmacher.

Mein vorzüglich zu Weinachtsgeschenken geeigneten Gold- und Silber-Waaren, empfehle ich zu geneigter Beachtung.

Ferd. Michaelis, Schuhbrücke Nr. 19.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.